

Brennpunkt zu „Dorforiginalen“



Alfred Krummenacher, der sich selber als Original sieht, rezitiert.

Ein spannender Brennpunkt moderierte Willy Bünler am letzten Sonntag mit erfreulich vielen Mitdiskutierenden. Thema war „Dorforiginalen“. Es ging um Fragen wie „Was macht eine Person zu einem Original?“, oder „Brauchen wir überhaupt Dorforiginalen? Eröffnet wurde die Diskussion von einem Rothenburger Original, Alfred Krummenacher, mit seinem Schwyzerörgeli. Dann berichteten einige der Anwesenden über Personen, die sie als Dorforiginalen wahrnahmen. Was definiert diese denn als Dorforiginal? Da versuchte es der geladene Experte Josef Bendel, Psychotherapeut und Psychologe, indem er anhand der Gaussschen Kurve aufzeigte, dass es im Persönlichen wie im Gesellschaftlichen immer Randzonen gibt, und eine solche sind die Dorforiginalen. Diese zeichnen sich durch Eigenschaften aus wie Abweichendes, Seltsames, Wunderliches aus, sind laut

Duden „echt und unverfälscht, nicht imitiert, nachgemacht, eigenständig und schöpferisch“. Aber manchmal kann ein Dorforiginal auch penetrant und lästig sein. Und was hat nun die Gesellschaft davon? Diese Personen haben den Mut, ihr eigenes Leben zu leben, dafür zu stehen, und zeigen

uns so einen Teil von uns, der auch so sein möchte, wurde da angemerkt. Kritisch wurde eingewendet, wie weit wir Machenschaften von solchen Originalen tolerieren, wo die Grenzen sind, ab welchen es lästig zu werden droht oder nicht gesellschaftsfähig (Messie). Positiv vermerkt wurde, dass die „Integration“ von Dorforiginalen als Bestandteil einer vielfältigen Gesellschaft unausgesprochen und unreflektiert funktioniert. Dass das Thema im Brennpunkt auf eine spannende, aber sicher nicht abschliessende Weise aufgegriffen wurde, zeigten die regen Gespräche zu diesem Thema während des anschliessenden Apéros.